

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1901

15.8.1901 (No. 221)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 15. August.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Btg.“ — gestattet.

Nr. 221.

1901.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 19. Juli d. J. gnädigst geruht, den Musiklehrer Franz Hüb am Lehrerseminar in Ettlingen auf sein unterthänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen und treu geleisteten Dienste auf 21. September l. J. in den Ruhestand zu versetzen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Die Zurückweisung falscher Gerüchte.

Der „Süddeutschen Reichskorrespondenz“ wird aus Berlin geschrieben:
Die Meldung des „Manchester Guardian“, wonach Kaiser Wilhelm sich mit der Abfassung einer Schrift über die Einnahme der Taku-Forts beschäftigt, ist jetzt von dem Dementi der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ erwidert. „Greit“ bedeutet in diesem Falle allerdings einen starken Euphemismus. Das Dementi erfolgte erst, nachdem die Erfindung des englischen Blattes in der deutschen Presse unverdient Aufmerksamkeit gefunden hatte. Solche Verzögerungen in der Zurückweisung mancher die Person des Kaisers betreffenden Falschmeldungen in oder ausländischer Blätter mögen bedauerlich sein, werden sich aber in den meisten Fällen gar nicht vermeiden lassen. Denn es liegt auf der Hand, daß das Dementi nicht eher ergehen kann, bis entweder eine ausdrückliche kaiserliche Ermächtigung dazu oder doch eine Aeußerung vorliegt, die dem Dementi zur Grundlage dienen kann. Daß darüber, namentlich wenn der Monarch von Berlin abwesend ist, eine gewisse Zeit verstreichen muß, ist den jeweiligen Urhebern der falschen Ausstreunungen wohl bekannt. Das Dementi kann mitunter sogar ganz ausbleiben, wenn irgend eine thörichte „Nachricht“ an höchster Stelle keiner Beachtung gewürdigt wird. Der Schluß „nicht dementirt, also richtig!“ ist deshalb nicht ohne Weiteres zutreffend. Andererseits kann der Werth eines Dementis dadurch nicht vermindert werden, daß sein Erscheinen wesentlichen Verzögerungen unterliegt.

Ueber die Arbeiterverhältnisse in der elsass-lothringischen Industrie.

Strasbourg, 13. August.

Nach den soeben veröffentlichten Verwaltungsberichten der Gewerbe-Aufsichtsbeamten in Elsaß-Lothringen für das Jahr 1900 gab es in Unterelsaß 3157, in Oberelsaß 2777, in Lothringen 1485, also zusammen 7419 Fabriken und diesen in Bezug auf den Arbeiterschutz gleichgestellte Anlagen mit 173722 Arbeitern überhaupt. Von letzteren entfallen auf Unterelsaß 79498, auf Oberelsaß 79300 und auf Lothringen 14924. Dazu gesellen sich noch 16488 Arbeiter die im Bergbau und den unterirdischen Brüchen beschäftigt sind, so daß sich ein — am 1. Dezember 1900 aufgenommenen Arbeiterbestand von insgesamt 190210 Köpfen ergibt. Davon waren 134160 erwachsene männliche Arbeiter, 41042 Arbeiterinnen über 16 Jahre, 7993 männliche und 5270 weibliche Arbeiter von 14 bis 16 Jahren und endlich 43 Knaben und 702 Mädchen unter 14 Jahren.
Das Personal der Gewerbe-Aufsichtsverwaltung umfaßt für Unterelsaß: einen Gewerbe-Aufsichtsbeamten mit zwei Assistenten in Strasbourg, für Oberelsaß je einen Gewerbe-Aufsichtsbeamten in Colmar und Mülhausen und für Lothringen: einen Gewerbe-Aufsichtsbeamten mit einem Assistenten in Metz. Außerdem sind in Strasbourg, Haguenau, Colmar, Gebweiler, Markirch, Mülhausen, Metz und Saargemünd Beamte des städtischen Bauamts zu Assistenten des Gewerbe-Aufsichtsbeamten in Bezug auf den Arbeiterschutz bei der Ausführung von Bauten in den genannten Städten bestellt worden. Revisionen gewerblicher Anlagen wurden im ganzen 2387 vorgenommen, davon entfallen auf Unterelsaß 842, auf Oberelsaß 980 und auf Lothringen 565. Unfalluntersuchungen fanden 148 statt, davon in Unterelsaß 82, in Oberelsaß 35 und in Lothringen 31. Die Anzahl der von den Aufsichtsbeamten ermittelten Zuwiderhandlungen gegen Schutzgesetze und Verordnungen betreffend die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter betrug 614 in 176 Anlagen. Zu-

widerhandlungen gegen Schutzgesetze und Verordnungen betreffend die Beschäftigung von Arbeiterinnen wurden 978 in 63 Anlagen ermittelt.

Die Berichte heben hervor, daß die Anzahl derjenigen Arbeitgeber, welche im Sinne des Gesetzes ihre Schuldbiligkeit oder noch mehr als diese thun, stetig zunimmt, auch aus den Reihen derjenigen, welche infolge von Verordnungen oder Befragungen den gesetzlichen Anforderungen entsprechende Verbesserungen herbeigeführt haben. Die eingereichten „Sprechstunden“ werden sowohl von Arbeitgebern wie von den Arbeitern gut benutzt, und unter den Rathgebern befinden sich recht oft selbst Personen aus Betrieben, welche nicht in den Amtsbereich der Aufsichtsbeamten gehören (Handel, Eisenbahnen u. s. w.) Nur in Mülhausen ist der Verkehr der Gewerbe-Aufsichtsbeamten mit den Arbeitnehmern ein verhältnismäßig geringer gewesen. Neben anderem wird die schlechte Geschäftslage in der dort vorherrschenden Textilindustrie und der damit zusammenhängende Ueberfluß an Arbeitskräften als Grund dafür angegeben, daß der Arbeiter weniger erhebliche, durch Auserachtlassung gesetzlicher Bestimmungen seitens des Arbeitgebers hervorgerufene Benachteiligungen stillschweigend erträgt, um nicht etwa, z. B. bei der Vernehmung als Zeuge vor Gericht, seine Stelle einzubüßen. Im übrigen aber hat das Vertrauen der Arbeiter in die Gewerbeaufsicht in den letzten Jahren rasche Fortschritte gemacht. Es konnte dadurch sehr oft zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern in friedlicher Weise vermittelt werden. Als ein sehr gutes Zeichen des wachsenden Vertrauens ist auch zu bezeichnen, daß keine einzige anonyme Beschwerde eingegangen ist.

Um noch Einzelnes hervorzuheben, wird in den Berichten festgestellt, daß die große Mehrzahl der Bäckermeister in Stadt und Land und erst recht die große Mehrzahl der Bäckergehilfen es mit Freunden begrüßen würde, wenn der Bundesrath die Nachtarbeit in den Bäckereien untersagen wollte. Meister wie Gesellen sind der Ansicht, daß erst dadurch für das Gewerbe „menschenwürdige“ Zustände geschaffen werden würden. — Eine weitgehende Verbilligung der Eisenbahnfahrpreise und die Einstellung raschfahrender und zeitlich zweckmäßig gelegter Züge für Arbeiter wird auf neue dringende empfohlen. Ein Hinweis hierauf in den vorjährigen Berichten hat allerdings schon zu Erörterungen über diese Frage geführt; allein seitens der Industrie ist das Bedürfnis zwar bejaht, seitens der Vertretung der Landwirtschaft jedoch verneint worden. Infolgedessen ist von der Reichseisenbahnverwaltung in der Sache nichts geschehen. — Die Einrichtung der Arbeitsbücher hat sich bis jetzt nicht bewährt. Die überbürdeten Ortspolizeibehörden betrachten die Ausführung der betreffenden Bestimmungen in den Industriegebieten als eine unnütze Last, da sie bei der stark wechselnden Arbeiterbevölkerung gar nicht im Stande sind, den Vorschriften nachzukommen.

Die seit dem Jahre 1894 andauernde günstige Lage der Industrie hat zu Anfang des letzten Jahres die größte Höhe erreicht, und wenn auch in der zweiten Hälfte desselben die Zeichen eines wirtschaftlichen Rückganges sich bemerkbar machten, so blieb der Stand des Arbeitsmarktes für die Arbeiterbevölkerung insofern ein guter, als Arbeitsgelegenheit immer noch vollauf zu finden war, die weitere Steigerung des Arbeitsverdienstes anhielt und Arbeiterentlassungen aus wirtschaftlichen Gründen nicht vorkamen. Nur der bisher allzu starke Zuzug fremder Arbeiter kam ins Stocken, da auch mit den Neugründungen von industriellen Unternehmen eingehalten wurde. Dieser Stillstand ist in sozialer und sittlicher Hinsicht für die ansehnliche gute Arbeiterbevölkerung Elsaß-Lothringens nicht von Nachtheil.

Crispi's Politik.

Crispi hat ein Alter von nahezu 82 Jahren erreicht. Mit derselben Fähigkeit, die ein Merkmal seiner Politik bildet, hat er sich auch gegen den Tod gewehrt, und wäre gegen diesen ein Sieg überhaupt möglich, er würde ihn davongetragen haben. Mit Crispi ist der hervorragendste Staatsmann aus dem Leben geschieden, den Italien nächst Cavour besessen hat. Der Todte war die Inkarnation des italienischen Einheitsgedankens; sein Name ist mit der Geschichte seines Vaterlandes, mit dessen Einigung und Erhebung zum Königreich und zu seiner jetzigen europäischen Machtstellung untrennbar verbunden. Ihn besetzte, einerlei ob

(Mit einer Beilage.)

als Verschwörer oder als Minister, glühende Vaterlandsliebe; das Ideal, das ihm stets vorzuschwebte und das er mit der ganzen Energie, die ihn besetzte, rücksichtslos verfolgte, war die Einheit und Größe Italiens. Entsprechend seinem leidenschaftlichen Temperament hat er sich dabei zuweilen über das richtige Verhältniß getäuscht, das zwischen Wollen und Können, namentlich infolge des Umstandes obwaltete, daß die Entwicklung der materiellen Mittel Italiens nicht mit dessen politischem Aufschwung Schritt hielt, ebenso wie er sich durch seine Art und Weise, Politik zu treiben, mindestens ebenso viele haßerfüllte Feinde wie glühende Verehrer erworben hat. Die Erbitterung der Einen wie die begeisterte Zustimmung der Anderen haben nicht von ihm gelassen, als er von der großen politischen Bühne abtrat und nur noch gelegentlich zu den brennenden Tagesfragen des Landes das Wort ergriff, Haß und Liebe haben ihn bis an sein Ende begleitet.

In die auswärtige Politik griff Crispi zuerst im Jahre 1870 ein. Namentlich ist es seinem Einfluß auf das Parlament zuzuschreiben, daß Italien damals nicht auf französische Seite trat, wie es in der Absicht des Königs und Ministeriums lag. Die Bekämpfung Frankreichs und des Vatikan's, in denen Crispi die Hauptgegner eines großen, unabhängigen und mächtigen Italiens sah, bildete überhaupt die Grundlage der auswärtigen Politik Crispi's. Im Verfolg derselben trat er zuerst im Jahre 1877 mit dem Fürsten v. Bismarck zusammen, und zwar auf einer Rundreise, die er nach Deutschland, England und Oesterreich-Ungarn unternahm, als in Frankreich die kirchliche Reaktion die Oberhand zu gewinnen drohte. Er suchte den Fürsten v. Bismarck in Gastein auf, um ihn darüber zu sondiren, welcher Haltung sich Italien von ihm, im Falle einer Gefährdung zu verhalten habe. Gegen Oesterreich-Ungarn war Crispi, namentlich nach dessen Verabredung mit Rußland wegen Ueberlassung von Bosnien und Herzegowina, mißtrauisch, überwand dieses Gefühl aber schließlich unter Bismarck'schem Einfluß, so daß er ein aufrichtiger Vertreter der Dreibundspolitik wurde.

Die innere Politik Crispi's war vor allem antiflerikal und antisozialistisch. Der italienische Kulturkampf gegen den unter französischem Einfluß rückfälliger gewordenen Vatikan war sein Werk und sein Werk ist es auch, daß das mehrere Milliarden betragende Vermögen der wohlthätigen Stiftungen zu Gunsten der Erleichterungen des Looses der niederen Klassen verstaatlicht und die Aufhebung der Kirchensteuern erfolgte. Große Verdienste hat sich Crispi um die Hebung der Wehrkraft Italiens zu Wasser und zu Lande erworben. Wenn er namentlich hier nicht alles hat erreichen können, was ihm vorschwebte, so lag dies daran, daß die finanziellen Mittel dazu nicht in ausreichendem Maße vorhanden waren.

Die deutsch- und dreibundfreundliche Politik des Dahingegangenen, sowie das Vertrauensverhältniß, in dem er zu dem verewigten Fürsten Bismarck stand, haben ihm auch in Deutschland zu einer, bei einem fremden Staatsmanne nicht gewöhnlichen Maße von Popularität verholfen. Fürst Bismarck war, so schreiben die „Hamb. Nachr.“, stets sehr gut auf „seinen Freund Crispi“ zu sprechen, der ihm auch nach seinem Abschied im März des Jahres 1890 treu blieb und bei Gelegenheit herzliche Glückwunschsdepechen mit ihm wechselte; der auf den sizilianischen Gütern des italienischen Staatsmannes gezogene „Crispi-Wein“ wurde den Gästen in Friedrichsruh oft mit anerkennenden Worten für Crispi, als etwas besonderes vorgelegt. Jedenfalls galt Fürst Bismarck bis zu seinem Ende Herrn Crispi als das unvergleichliche und bewunderte Vorbild aller staatsmännischen Kraft und Kunst. Die Intimität mit dem großen deutschen Kanzler war natürlich für die Franzosen ein Grund, ihren Haß gegen Crispi zu verdoppeln. Die Pariser Publizisten bezeichneten ihn häufig als „Protegé“ Bismarck's und als „Träger“ der Politik des Letzteren.

Wenn Crispi durch sein schroffes Auftreten und herrisches Wesen sich Anhänger entfremdet und hierdurch dazu beigetragen hat, daß er sich in kritischen Momenten, an denen es ihm ja weder in seinem politischen noch in seinem privaten Leben nicht gefehlt hat, verlassen sah, so wird man ihm doch die Gerechtigkeit widerfahren lassen müssen, daß er stets, auch da wo er irrte, oder zu hart eingriff, immer als energievoller Vertreter des nationalen Machtgeldens gehandelt hat und wenn sein Charakterbild einseitigen noch, von der Parteien Haß und Gunst

entstellt, schwankt, so wird doch die Zukunft, Crispi den ehrenvollsten Platz in der Geschichte Italiens, den neben Cabour, einräumen.

Rom, 13. Aug. Die Bedeutung der Persönlichkeit Francesco Crispi's war schon in dessen letztem Lebensabschnitte mehr historischer, als unmitttelbar in die Tagesgeschichte eingreifender Charakters. Seit der Niederlage von Adua hatte er sich von der Politik zurückgezogen, und er, der früher ein Muster an parlamentarischen Fleiß gewesen, hat seither nur selten an den Sitzungen der Kammer teilgenommen, noch seltener in die Diskussion eingegriffen. Es wäre irrig, zu meinen, daß das Ereignis von Adua ihn der Möglichkeit, je wieder eine hervorragende Rolle zu spielen, beraubt hätte. Trotz des unglücklichen Ausgangs der afrikanischen Angelegenheit hätte Crispi noch an's Ruder gelangen können, denn wenn er auch erbitterte Feinde hatte, fanden ihm doch ergebene Freunde zur Seite. Sein hohes Alter benahm ihm jedoch die Hoffnung auf eine politische Auferstehung. Ueberdies hatte Crispi niemals eine eigene politische Partei hinter sich, die Stellung eines Gruppenführers entsprach nicht seinem Charakter. Aus allen diesen Momenten ergibt sich, daß sein Ableben keinerlei politische Folgen nach sich ziehen kann. Eine große Figur, die sich von einem historisch bedeutenden Hintergrund abhob, ist geschwunden, von den Führern der Bewegung, die zur Einigung Italiens geführt hat, befindet sich nur noch Senator Mordini in den Reihen der Lebenden.

(Telegramme.)

*** Neapel, 14. Aug.** Seine Majestät Kaiser Wilhelm beauftragte den deutschen Konsul in Neapel, einen Vorbeer-Eichenkranz am Sarge Crispi's niederzulegen und die Leiche als Vertreter des Kaisers nach Palermo zu begleiten.

*** Neapel, 14. Aug.** Der Bevölkerung wurde gestern Zutritt zur Trauerkapelle gestattet, in der die Leiche Crispi's aufgebahrt war. Die Leiche trägt das Großkreuz des Annunziatenordens. Die übrigen Orden ruhen auf Kissen. Zur Linken des Totenbettes ist eine Dekoration von Fahnen der Veteranen von 1848 und 1849 sowie der alten Garibaldianer angebracht.

*** Neapel, 14. Aug.** Der Gattin Crispi's ist vom Reichszentralrat Grafen v. Bülow folgendes Telegramm zugegangen:

„Soeben habe ich die traurige Nachricht von dem Ableben Ihres ruhmreichen Gatten zur Kenntnis Ihrer Majestät des Kaisers und Königs gebracht. Es drängt mich, Ihnen meine volle Anteilnahme an Ihrem großen Verluste auszusprechen. Deutschland schließt sich von Herzen der Trauer Italiens an und wird dem hervorragenden Staatsmanne und opferwilligen Patrioten ein treues Andenken bewahren. Die Freundschaft, die mit Francesco Crispi stets erwiesen hat, zählt zu meinen liebsten Erinnerungen.“ Graf Bülow.

*** Rom, 14. Aug.** Crispi's Memoiren sind bereits zu seinen Lebzeiten an einen amerikanischen Verleger verkauft worden. Die erste Frau Crispi's, Rosalie Montmassan, beabsichtigt, wie das „Berl. Tagbl.“ erfährt, gegen die Vollstreckung des Testaments zu protestieren.

Badischer Eisenbahnrath.

42. Sitzung.

I.

Unserer vorläufigen Mitteilung vom 3. d. M. lassen wir nachstehenden weiteren Bericht folgen:

Seine Excellenz der Minister des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Herr Staatsminister v. Brauer, begrüßt die Versammlung und eröffnet die Sitzung unter dem Ausdruck des Dankes an die Handelskammer in Freiburg für die freundliche Aufnahme, sowie mit der Mitteilung, daß an Stelle des Herrn Präsidenten Klein Herr Gutsbehrer Dreher von Wittingen erschienen sei, die Herren Pflüger und Oberbürgermeister Dr. Willens sich entschuldigt haben und die Handelskammer in Karlsruhe wegen Verhinderung des Herrn Etlinger und seines Stellvertreters, Herrn Oberstall, durch den Handelskammersekretär, Herrn Dr. Planer, vertreten werde.

Wirtschaftliche Zeitfragen auf dem Gebiete der Irrenfürsorge.

Karlsruhe, im August 1901.

I.

Dr. H. Hüttest Du, lieber Leser, dieses Thema vor etlichen 70 oder 80 Jahren an ähnlicher Stelle gelesen, Du hättest Dir sicherlich dabei nichts wesentlich anderes gedacht, als daß für die armen Irren in irgend einem Winkel des Landes ein weiteres Narren- und Stechenhaus gebaut werden sollte; hauptsächlich aus Gründen der Sicherheit und Bequemlichkeit, höchstens noch aus solchen wirtschaftlicher Natur; an Motive reinster Menschlichkeit dachte man im allgemeinen damals fraglos weniger als heute.

Höhe, festungsartige Mauern, sturmstärkere Thore, dumpfe, enge und finstere Gänge, so eine Art von Zwangsburg, an die man die Dante'schen Worte: „Lasciate ogni speranza che intrate“ schreiben konnte und aus denen dem elenden Schicksal vorübergehenden Wanderer lautes Schreien, Schimpfen und Toben entgegenhallte, das etwa mochte das seelische Bild sein, das bei Remung des Wortes Irrenfürsorge dem Leser emporsieht. In der That, das alte Narrenhaus mit seiner abschreckenden Gestalt — die Irrenfürsorge von ehemals. Und heute?

Führt Du, lieber Leser, an der freundlichen Stadt Emmendingen vorüber, Freiburg zu, so erblüht Du nur wenige Schritte oberhalb der Station, auf der Bergseite, ein aus kleinen und größern villenartigen Häusern bestehendes, ansehnliches, liebliches Dorf, dem allerdings bis heute noch der Kirchthurm fehlt, wie soeben herrliche Gartenanlagen führen und von denen aus die wundervollste Aussicht winkt auf die anmutigen Gebirgszüge und die Ebene des Breisgans — das vorvollendete Bild des betamten „No restraint“ der Irrenfürsorge von heute, bei einem Leben von uns bekannte Irren-Asylbaukolonie bei Emmendingen.

Und hast Du, freundlicher Leser, Dir menschliches Interesse an menschlichem Leid und menschenfreundlicher Art, es zu mildern, genug bewahrt, um Dir einmal ganz in der Nähe, in

Hierauf wird an Hand des vorliegenden Entwurfs in die Beratung des Winterfahrplanes eingetreten.

Herr Dr. Planer beantragt einen Halt des Schnellzugs 2 in Durlach oder Ermöglichung des Uebergangs auf diesen Zug in Karlsruhe durch Früherlegung eines dahin fahrenden Personenzugs, Herstellung eines Anschlusses von Durlach her an Personenzug 55 Karlsruhe—Basel, Herstellung eines Anschlusses von Zug 58 von Bahl an Schnellzug 2 Karlsruhe—Frankfurt, ferner einen Halt bei Schnellzug 8 oder 10 in Bahl oder Verlegung des Zugs 68 derart, daß ein Uebergang in Dos auf diese Schnellzüge möglich sei und das namentlich von Achern aus befallige Stilllager in Bahl entfalle, endlich einen Halt bei den Schnellzügen 39 und 13 mit Rücksicht auf die Bedürfnisse des Geschäfts- und Fremdenverkehrs.

Die Generaldirektion erklärt, daß die Einfügung eines Haltes bei Zug 2, der wegen des im Sommer von Karlsruhe-Gröppel aufzunehmenden Wagens von Karlsruhe nicht früher abgehen könne und wegen des Anschlusses nach Berlin in Frankfurt nicht später eintreffen dürfe, nicht möglich sei. Die Früherlegung des Zugs 251 zur Erreichung der Züge 2 und 55 in Karlsruhe würde das Interesse zahlreicher Arbeiter schädigen. Aus demselben Grund und im Sommer wegen der Kurslage des Karlsruhe-Gröppel könne Zug 58 von Bahl nicht zum Anschluß an Zug 2 nach Karlsruhe gebracht werden. Eine günstige Morgenverbindung von Bahl nach der Bergstraße werde übrigens durch die Züge 60/4a geboten. Die Verlegung des Zugs 68 vor die Züge 8 und 10 bis Dos, die auch im betrieblichen Interesse läge, ist nicht durchführbar und würde auch zur Folge haben, daß der Uebergang von den Schnellzügen auf genannten Personenzug in Offenbach für die Zwischenstationen bis Dos verloren ginge. Ein Halt bei Schnellzug 39, dessen Anschluß in Singen an den Stuttgart-Mailänder Schnellzug nur mit Mühe behauptet werden könne, und bei dem von Berlin kommenden Schnellzug 13, der unbedingt spätestens um 11⁴⁰ in Straßburg eintreffen müsse, lasse sich in Bahl nicht ermöglichen.

Herr Klein (Baden) spricht im Namen des Gewerbevereins in Bahl nochmals die Bitte um einen Halt wenigstens bei Zug 39 aus.

Seine Excellenz der Herr Staatsminister sagt Erwägung zu.

Herr Baum befragt die erheblichen Uebergangzeiten in Heidelberg bei Zügen 121 a/b und bei Zug 5 und bittet um Früherlegung des Zugs 65 a zum Anschluß an 1 b.

Die Generaldirektion erwidert, daß die Aufenthalte zum Ueberstellen von durchgehenden Wagen und die verhältnismäßig frühe Ankunft des 121 a wegen des Schnellzugs 39 der Main-Neckarbahn notwendig sei. Wenn sich vielleicht auch die frühere Anbringung des 65 a in Heidelberg ermöglichen ließe, so könnte der durchgehende Wagen in Richtung München doch nicht in diesem Zug geführt werden, sondern müßte nach wie vor im Zug 121 a laufen.

Seine Excellenz der Herr Staatsminister erwähnt, daß ab und zu ein mäßiger Aufenthalt im Fahrplan dem Ausgleich von Zugverpätungen sehr zu statten komme und sagt im übrigen Prüfung zu.

Herr Pfeilsticker trägt vor, daß von allen Seiten seines Bezirks heftige Klagen wegen der Auflassung des Anschlusses von Schnellzug 6 an Schwarzwaldbahnzug 39 und von Schwarzwaldbahnzug 48 an Schnellzug 9 eingelaufen seien. Insbesondere Schnellzug 6 verkehre zur Zeit sehr regelmäßig, so daß oft der Anschluß in Offenburg an Zug 39 zufällig noch erreicht werde. Er bitte dringend um Wiederherstellung der Anschlüsse.

Die Herren Stromeier, Sutter und Heiblauff unterstützen den Antrag.

Seine Excellenz der Herr Staatsminister sagt eingehende Prüfung der Frage zu.

Herr Fuchs trägt an, wie es mit der Einrichtung eines Wartesaales I./II. Klasse in Mingsheim stehe.

Die Generaldirektion erklärt, daß die Erhebungen ein dringendes Bedürfnis hierfür nicht ergeben haben. Der Arbeiterverkehr sei nicht so bedeutend und die Benützung durch die Anstalt nicht so häufig, daß der Aufenthalt im Wartesaal III. Klasse als ganz besonders lästig empfunden werden müßte. Der regelmäßige Verkehr der Station von Heiden I./II. Klasse beschränke sich fast ausschließlich auf den Zubörer einer Zeitkarte, weshalb die Angelegenheit dringlicheren Anforderungen nachstehen müßte.

Herr Krafft trägt einen Wunsch aus Mühlheim wegen Späterlegung des Zugs 79 ab Freiburg zur Ermöglichung des Theaterbesuchs vor.

Die Generaldirektion weist darauf hin, daß der Zug spätestens um Mitternacht in Basel eintreffen müsse. Auch möchte wohl die Zahl derjenigen, denen an einer baldigen Heimkehr gelegen ist, größer sein, als die der Theaterbesucher. Die Möglichkeit einer Späterlegung um etwa 15 Minuten solle übrigens geprüft werden.

Herr Heiblauff wünscht Weiterführung des Zugs 398 Singen—Balingen bis Hausach und Offenburg wie im Sommer wegen der sonst für die zwischenliegenden Stationen entstehenden und namentlich von Sonntagspausen, sowie die Ausführung von Sonntagszügen von Straßburg nach dem Ringthal und Triberg im nächsten Sommer.

Die Generaldirektion erwidert, daß das Ausfallen des Zugs 398 zwischen Balingen und Hausach mit der Auflassung des Gegenzugs 49 im Winter zusammenhänge. Sollte ersterer weitergeführt werden, so entstände eine Leerfahrt Offenburg—Balingen. Andererseits sei für Stationen mit einigem Verkehr auch im Winter mit Zug 48 eine Fahrgelegenheit vorhanden. Ob ein Bedürfnis zur Einführung von Sonntagszügen Straßburg—Triberg bestehe, sei zweifelhaft, werde aber geprüft werden.

Herr Stromeier beantragt Späterlegung des Zugs 391 a im Winter um eine halbe Stunde wegen der Arbeiter in Singen, sowie Späterlegung des Zugs 558 ab Emmendingen um 10 Minuten wegen der Arbeiter in Emmendinger Fabriken.

Herr Sutter wünscht Späterlegung des Zugs 402 zum Anschluß von Zug 467 der Hölenthalbahn, wodurch eine von Balingen beantragte Späterverbindung aus Freiburg geschaffen würde.

Die Generaldirektion weist darauf hin, daß die Späterlegung des Zugs 391 a den Verlust des Anschlusses an Zug 471 in Singen und an einen Schiffstakt in Konstanz zur Folge haben würde; sie solle aber, wie die des Zugs 558, der in Oberlauchringen knapp an Zug 483 ansetze, geprüft werden. Der Anschluß von Zug 467 an Zug 402 in Donauwörth sei hergestellt.

Herr Pfeilsticker trägt vor, daß durch Verschiebungen im Hölenthalbahnfahrplan die Arbeiterbeförderung nach und von Littenweiler und Strazgarten in Nachteil gekommen sei. Für die Beförderung am Morgen sei die Benützung eines Güterzugs zugefanden worden. Er frage an, ob am Abend nicht ein Güterzug vorhanden sei oder entsprechend gelegt werden könne.

Herr Sutter wünscht Verfrachtung der Fährdauer auf der Hölenthalbahn, die nach den Aufenthalten möglich erscheine, sowie Einführung eines Spätzugs etwa Freiburg 10⁴⁰ Uhr ab, Neustadt 11¹⁵ Uhr an im Interesse des Theaterbesuchs, wenn auch vielleicht nur an bestimmten Tagen (Samstag).

Seine Excellenz der Herr Staatsminister sagt Prüfung zu, ob die Arbeiterbeförderung auf Littenweiler am Abend sich mit einem Güterzug ermöglichen lassen werde. Eine erhebliche Benützung des beantragten Theaterzugs auf der Hölenthalbahn sei wohl nicht zu erwarten, doch solle auch diese Frage für den übernächsten Winter erwoogen werden.

Die Generaldirektion theilt mit, daß die derzeitige Fahrgelegenheit auf der Hölenthalbahn einer seit 1. Mai d. J. eingeführten neuen Betriebsweise entspreche, durch die man bereits eine wesentliche Kürzung der Fährdauer erzielt habe. Es müßten deshalb zunächst noch die Erfahrungen des Winters abgewartet werden, bevor eine weitere Abkürzung der Fährdauer versucht werden könne.

Herr Pfeilsticker beanstandet den Mangel einer Morgenverbindung von Freiburg über Breisach nach der hinteren Kaiserstuhlbahn und bittet um Einwirkung auf deren Bewaltung, damit ein weiterer Zug eingeleitet werde.

Herr Krafft wünscht im Interesse des Ortes Weil Herleitung des Anschlusses von Zug 384 an Zug 65 in Neopolsthal und bittet um Schritte bei der GStB wegen Herleitung des Anschlusses von Zug 386 an den von Basel G. S. um 9⁴⁰ abgehenden Schnellzug 3 in St. Ludwig zur Verbesserung der Verbindung Bruch—Mühlhausen.

Seine Excellenz der Herr Staatsminister sagt nähere Prüfung und Verhandlungen mit den beteiligten Bahnen zu.

Herr Stromeier wünscht einen Zug zur Arbeiterbeförderung nach 6⁴⁰ Uhr von Ueberlingen nach Friedrichshafen oder auch nur bis Markdorf, über eine Eingabe aus Stodach um Herstellung einer besseren Abendverbindung von Konstanz her und Anderes und beantwortet bringend die Ausfertigung eines weiteren Zugpaars zwischen Pfundorf und Schwadenreute zur Gewinnung des Anschlusses an Züge 569 und 570 in Schwadenreute und Verbesserung des Anschlusses an Zug 516 nach Aulendorf.

Herr Braun bemängelt das Fehlen unmittelbaren Anschlusses der Züge 592 und 598 in Radolfzell an die Züge der Schwarzwaldbahn.

Seine Excellenz der Herr Staatsminister sagt Einlegung des weiteren Zugpaars für den nächsten Sommer zu, wenigstens betont werden müßte, daß die Strecke damit reichlich ausgestattet werde als manche gleichartige oder wichtigere Strecke der Nachbarverwaltung.

Die Generaldirektion theilt mit, daß der Fahrplan der Strecke Radolfzell—Lindau schon jetzt von den mitbetheiligten Verwaltungen als zu reich ausgestattet angesehen werde. Immerhin solle eine Prüfung stattfinden, ob ein Bedürfnis für einen Arbeiterzug von Ueberlingen nach Markdorf am Abend vorhanden sei. Was die mangelhaften Anschlüsse bei den Zügen 592 und 598 in Radolfzell anbelange, so sei es eben nicht zu ändern, daß für den einen oder andern Zug nicht in jeder Richtung ein günstiger Anschluß geschaffen werden könne.

Herr Pfeilsticker regt die Verbesserung der Abendverbindung von Basel nach Konstanz durch Einlegung eines Schnellzugs im Anschluß an die Züge 7, 9, 41 für nächsten Sommer an.

Herr Stromeier bittet dringend um Einlegung dieses neuen Schnellzugs schon im Winter und beantragt ferner Personenbeförderung mit Güterzug 832 Konstanz—Singen für Arbeiter, sowie einen Halt bei den Zügen 475 und 482 in Hegne.

seinem Innern, das Heim der Irren zu befehen, so findest Du in Emmendingen wie nicht minder in der fast weltbekannten Jlenau, der Mutter- und Musteranstalt von Baden humaner Irrenfürsorge, vor allem jenen heitern, familiären, liebenden Fürsorge athmenden Geist, der auch noch der Stelle tiefsten Ernstes das Gepräge des einseitigen von humanem Empfinden geleiteten Familienlebens zu verleihen weiß: Du trittst vielleicht zu einem von sämtlichen Insassen schließlich erwarteten, vorerfreitlich vorbereiteten Familienfeste ein; alles hat Kränze geflochten, und nun vereint der frohe Tag in dem einen Festgedanken alles, Ärzte und ihre Familien, Angehörige Angehefte, Kranke wie Gesunde jeglichen Geschlechts und jeglicher sozialen Weltstellung, bei Willard, Schach und Wist wie bei Gesang, Musik und Tanz, gerade wie draußen in der ungebundenen goldenen Freiheit.

Welch ein spannender, aber auch herzerfreuender Unterschied zwischen diesem Jetzt und dem Einst, ein Unterschied, nicht minder groß, als der, den Du finden magst, wenn Du ein modern gebautes und ausgerüstetes Krankenhaus und in diesem etwa einen mit allem Raffinement peinlichster Keupit ausgestattet chirurgischen Operationsaal mit einem Krankenhaus des 18. Jahrhunderts und der Operationsstube der alten Väter vergleichen wolltest.

Und doch, daß auch mit der modernsten und humansten Anstaltspflege des 19. und 20. Jahrhunderts nicht jegliche Aufgabe der Irrenpflege erfüllt, das Ideal der Fürsorge für diese Armen der Armen noch nicht erreicht ist, das zeigt eben das Thema unserer heutigen Klauerei, mit dem ich dich, freundlicher Leser, weit ab von deinen Alltagsgedanken auf ein dir vielleicht fremdes und sehr ferne liegendes Gebiet wirtschaftlicher wie humanitärer Zeitfragen einführen möchte.

Ich entnehme das Thema einer jüngst erschienenen kleinen Schrift des Oberarztes Dr. Max Fischer an der Großh. Heil- und Pflegeanstalt Jlenau, aus dessen heiligster Feder, ganz entsprechend den Traditionen unseres unter so bewährter Führung stehenden Irrenasyls, während der letzten Jahre eine Reihe bemerkenswerther kleiner Aufsätze aus den weiten Gebieten der wissenschaftlichen wie praktischen Irrenfürsorge geflossen sind.

Den Inhalt der in jeder Hinsicht anregenden Broschüre

bilden dem strengen Wortlaute nach nur wirtschaftliche Fragen aus dem Gebiet der Irrenfürsorge; aber die Bezeichnung ist keineswegs erschöpfend: Somohl therapeutische Winte wie soziale Gesichtspunkte, vor allem aber humanitäre Bedanken findest du auf engem Raume zu einem harmonischen Ganzen vereinigt; Arzt und Sociologe, Verwaltungsbeamter wie Richter, vor allem aber jeder humanitär fühlende Mensch findet hier seinem eigenen Empfinden und Streben Adäquates, und keiner wird die kleine Schrift ohne den stillen Herzenswunsch bei Seite legen, daß es dem für seine armen Irren so warm fühlenden Arzt vergönnt sein möge, in nicht zu ferne Zeit das hier mit so viel Liebe ausgestreute Samentorn auch wachsen und zu herrlicher Frucht reifen zu sehen.

Damit auch du, freundlicher Leser, dich alsbald überzeugst, welche notwendigen und praktischen Ziele der Verfasser in seiner Schrift verfolgt, — folge mir sofort in medias res, mitten in den Inhalt der Arbeit hinein:

In die Anstalt verbracht wird ein ohne Familie, ohne nähere Verwandte in der Welt stehender Irrenkranke; lachende Erben nur sind vorhanden, die nicht oder nur geringen, und dann nur mit selbstlichem Interesse die Angelegenheiten des kranken Verwandten während des Aufenthalts in der Anstalt besorgen, sein Eigentum bewachen: „Ohne Mitteilung an den Kranken oder die Ärzte der Anstalt werden die Güter verpackt oder verkauft, das Handwertzeug weggegeben, die Wohnung vermietet“; wenn der Kranke aber erst geneigt aus der Anstalt in die Heimath zurückkehrt, welchen Eindruck muß diese Wahrnehmung auf das noch halb wunde Gemüths- und Seelenleben machen?

Ein anderes Bild: Ein Familienvater aus dem Kreise der sogenannten geschickten kleinen Existenzen muß in die Anstalt verbracht werden; topfer hat sich bisher die brabe und fleißige Handwerker- oder Beamtenfamilie trotz der Sorge für viele Kinder über Wasser gehalten, vielleicht sogar noch einen Spargroßchen zurückgelegt; jedoch der Aufenthalt in der Anstalt, die jetzt den Grundriss überbergt, dauert ein halbes, ein und zwei Jahre. Wer sorgt durch diese lange Zeit für die Zurückgebliebenen, für Frau und Kinder, und wie bestreitet man dazu noch die zu nicht kleiner Summe anwachsenden Anstaltskosten? Das

Herr Kraft befürwortet ebenfalls die Abendverbindung Basel-Konstanz und berichtet, daß in Fetzellen lebhaft über den Mangel einer späteren Fahrgelegenheit ab Schaffhausen als 600 Abends geklagt werde. Man habe dort den Eindruck, daß Schweizer Interessenten bei der badischen Verwaltung wohl Gehör fänden, daß aber umgekehrt die Interessenten Fetzellen's bei der Schweizer Verwaltung mit mehr Nachdruck vertreten werden könnten.

Seine Excellenz der Herr Staatsminister stellt in Hinblick auf die neue Abendverbindung Basel-Konstanz nähere Prüfung für nächsten Sommer in Aussicht. Was Fetzellen anbelange, so sei es nicht schlechter behandelt, als gleich große Schweizer Orte an der Strecke. Daher könne auch der Nordostbahn keine Vorstellung gemacht werden. Es bestehe aber die Hoffnung, daß nach Übernahme des Betriebs durch die Bundesbahnen der Wunsch Fetzellen's in Erfüllung gehen werde.

Die Generaldirektion erklärt, daß die Einrichtung des Güterzugs 832 zu Beförderung von Arbeitern nicht zweckmäßig sei; überdies gehe um 600 ein Personenzug von Konstanz ab, doch solle die Frage geprüft werden. Ein Halt bei Zug 482 in Hegne sei vorgesehen, bei Zug 475 aber wegen des Schiffsanlasses in Konstanz nicht möglich. Was die Wünsche aus Stodach anbelange, so seien dieselben nach ihrem Erscheinen in der Presse geprüft und schon berücksichtigt, insbesondere die Abendverbindung von Konstanz bis Sigmaringen zc. durch Herstellung des Anschlusses von Zug 484 an Zug 567 verbessert worden.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 14. August.

Nachdem Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin gestern Abend 10 Uhr von Mühlheim abgereist waren, fuhrn Höchstselben bis Basel, wo Ihre Königlichen Hoheiten bis heute Früh 7 Uhr im Waggon verblieben und dann die Reise fortsetzten. Die Großherzoglichen Herrschaften trafen nach 10 Uhr in Konstanz ein und wurden daselbst am Bahnhof von dem Landeskommissär, dem Kommandeur des 6. Badischen Infanterie-Regiments Kaiser Friedrich III. Nr. 14 und dem Oberbürgermeister empfangen. Darnach fuhrn Ihre Königlichen Hoheiten zu Wagen nach Schloß Mainau, wo Höchstselben gegen 11 Uhr eintrafen. Das Wetter hat sich aufgeläutert, es ist herrlicher Sonnenschein bei kühlem Nordwind.

Theologische Vorprüfung. Die im Spätjahr d. J. abzuhaltende theologische Vorprüfung soll am Donnerstag den 8. Oktober d. J., Vormittags 8 Uhr, ihren Anfang nehmen. Gesuche um Zulassung zu dieser Prüfung sind spätestens bis zum 7. September d. J. an den Evangelischen Oberkirchenrath zu richten. Alles Nähere besagt die Bekanntmachung in Nr. VIII des Kirchlichen Gesetzs- und Verordnungsblattes.

Theologische Hauptprüfung. Die theologische Hauptprüfung der evangelischen Pfarrkandidaten beginnt Dienstag den 22. Oktober d. J., Vormittags 8 Uhr. Die Meldungen um Zulassung zu dieser Prüfung sind spätestens bis zum 21. September d. J. bei dem Evangelischen Oberkirchenrath einzureichen. Die näheren Angaben können aus der im Kirchlichen Gesetzs- und Verordnungsblatt Nr. VIII veröffentlichten Bekanntmachung erselien werden.

Stadtgärtentheater. Morgen Donnerstag bringt das Operettenpersonal Dellinger's melodisches Werk „Don Cesar“. Freitag geht die literarisch interessante Novität „Mischael Kramer“ von Gerhart Hauptmann über die Stadtgärtentheaterbühne. Sonntag findet die bereits angekündigte Aufführung der Operette „Der Zigeunerbaron“ von Strauß statt.

Unlauterer Wettbewerb. In einer außerordentlichen Sitzung hatte sich unter dem Vorsitz des Referendärs Dr. Strobel das hiesige Schöffengericht am Montag mit der Anlage gegen die Kaufleute Emanuel Hofmann und Heinrich Herz aus Frankfurt, Sigmund Hofmann und Ludwig Lauser hier wegen unlauteren Wettbewerbs zu beschäftigen. Die Genannten waren beschuldigt, in einem früher hier unter der Firma Hofmann betriebenen Konfektionsgeschäft in der Kaiserstraße einen untreuen Ausverkauf veranstaltet zu haben, indem sie durch Inserate sich erboten, ihre Waaren zu „Schleuderpreisen“ und unter dem Ankaufspreis abzugeben. Diese Angaben in den Annoncen entsprachen aber, wie festgestellt wurde, nicht der Wahrheit. Der Ausverkauf war nur das Mittel für die Abgab von Waaren, die man von Frankfurt hier gekauft und unter die noch vorhandenen Restbestände der Firma Hofmann gemengt hatte. Bezüglich des einen Angeklagten, des Sigmund Hofmann, kam das Schöffengericht zu einem freisprechenden Erkenntnis; die drei anderen Angeklagten dagegen wurden verurtheilt, und zwar Emanuel Hofmann und Herz zu je 350 M. Geldstrafe und Lauser zu 35 M. Geldstrafe.

Sparguthaben ist bald aufgebraucht und sonstige Hilfsquellen nicht vorhanden. Der Gedanke hieran quält den Kranken in der Anstalt, und die Wahrnehmung des Rückgangs des ganzen, wenn auch noch so dürftigen Wohlstandes, ist gewiß auch für den Heimgekehrten kaum ein taugliches Mittel, das soeben wieder-gewonnene feilsche Gleichgewicht zu festigen und zu bewahren. Man wende hier nicht ein: Es sind doch die Armenverbände da, die Niemanden darben lassen dürfen, da sie unter allen Umständen unterstützungspflichtig sind; oder: War denn der Mann nicht etwa in einer Krankenkasse, die hier eingetreten hätte? Gewiß sind diese Organisationen da, aber du weißt, freundlicher Fester, wie bitter das Brod der öffentlichen Armenunterstützung dem auf seine Selbstständigkeit und Selbstachtung noch etwas Gebenden schmeckt und wie all' diese zum Glück nicht weniger wie die Barmherzigen und Reichen standesbewußten Leute aus der Zahl der kleinen Landwirthe, Gemeinde- und Staatsbeamten und dergleichen viel lieber auf's ängstliche darben, als sich durch Annahme öffentlicher Armenunterstützung dieses Selbstständigkeits- und Unabhängigkeitsgefühls begeben zu müssen. Und ist es nicht, fragt der Verfasser, ein ganz gewaltiges staatliches und soziales Interesse, diese werthvollsten staatsverhaltenden Kräfte in ihrem berechtigten Selbstgefühl zu schonen und zu erhalten? — und reicht — falls es sich um ein Mitglied eines Krankenkassenverbandes handeln sollte — die statutenmäßige Unterstützung aus, dem vom Unglück geistiger Unmachtung getroffenen Mitglied die volle wünschenswerthe Unterstützung zu gewähren?

Donauerschiffen. 13. Aug. Nach dem Programm für die am 19. d. M. stattfindende Eröffnung der Bahn Donauerschiffen-Konstanz erfolgt die Abfahrt des Sonderzuges in Donauerschiffen um 9 Uhr. An sämtlichen Stationen wird Seine Königliche Hoheit der Großherzog durch die beteiligten Gemeinden feierlich begrüßt werden. Der Zug kommt gegen 1 Uhr in Konstanz an, woselbst im Gasthaus zu „Post“ das Festessen eingenommen wird. Die Rückfahrt nach Donauerschiffen ist auf 4 Uhr festgesetzt. Den Schluß der Feter bildet ein in der Festhalle abzuhaltendes Banket. Einige Tage nach der Eröffnung wird für die Schulkinder der beteiligten Gemeinden eine Freifahrt veranstaltet werden.

Vom Bodensee. 13. Aug. Auf Grund von Beobachtungen theilt der Boraiberger Fischereiverein mit, daß seit der Eröffnung der neuen Rheinmündung die Seefische lieber in dem Quellengebiet des Rheins aufsteigen, als in dem der Bregenser Aach. Der Boraiberger Fischereiverein hat während seines 15-jährigen Bestehens 3259 000 Eelsfische der künftigen Züchtung unterzogen, die 2898 450 Jungfische ergaben. — Die Gründung einer Getreideabfahrgenossenschaft für die Bezirke Donauerschiffen und Engen und die Errichtung eines Getreidelagerhauses in Niedbühlingen wurde von einer Vertrauensmännerversammlung der Amtsbezirke Donauerschiffen und Engen beschlossen. Die Genossenschaft — eine ähnliche Einrichtung besteht schon in Oberesslingen (Amt Mosbach) — wird die Firma „Getreidelagerhaus Runden mit dem Sitz in Niedbühlingen“ führen. Die Erbauung der Halle kostet etwa 20 000 M., wovon der Staat ein Drittel übernimmt. — Vergangenen Sonntag war auf den Eisenbahn- und Dampfschiffstationen der Seegegend ein reger Touristenverkehr bemerkbar. Besonders lebhaft gestaltete sich der Verkehr auf den Bahnhöfen zu Waldshut, Schaffhausen, Singen, Konstanz und Ueberlingen.

Kaiserin Friedrich †.

(Telegramme.)

Wildpark. 14. Aug. Das englische Königs-paar stattete gestern Nachmittag den hier anwesenden Fürstlichkeiten Besuche ab, unter anderem dem Prinzenpaar Friedrich Leopold und der Herzogin von Albany.

Somburg. 13. Aug. Ihre Majestäten der König und die Königin von England trafen mittels Sonderzuges um 10 Uhr Vormittags hier ein und fuhrn in offene Wagen nach Ritter's „Parkhotel“, woselbst der König zu dreimonatlichem Kurgebrauch abstieg. Die Königin reist nach zwei Tagen nach Kopenhagen weiter. — Ihre Königlichen Hoheiten Prinz und Prinzessin Heinrich sind heute Vormittag 10 Uhr in Schloß Friedrichshof eingetroffen.

Saag. 13. Aug. In der englischen Kirche fand eine Trauerfeier für die Kaiserin Friedrich statt, zu welcher Ihre Majestäten die Königin, die Königin-Mutter und Prinz Heinrich Vertreter entsandten. An der Feter nahmen der deutsche Geschäftsträger, der Minister des Aeußern und die Mitglieder des Diplomatischen Corps theil.

Paris. 14. Aug. Der gestrigen Trauerfeier für die Kaiserin Friedrich in der protestantischen Kirche wohnten die Minister Delcassé und Lehgues persönlich bei.

Rom. 13. Aug. In der Kapelle der deutschen Botschaft fand in Anwesenheit des Geschäftsträgers und des Personals der deutschen Botschaft sowie des Personals der preussischen und bayerischen Gesandtschaft ein Trauergottesdienst für die Kaiserin Friedrich statt, der auch der Generalsekretär des Ministeriums des Aeußern, der Marschall, und der österreichische und englische Geschäftsträger betheiligten.

Siburg. 13. Aug. Aus Anlaß der Besetzung der Kaiserin Friedrich hielt der Stadtrath eine besondere Sitzung ab und beschloß, Beileidsadressen an Seine Majestät Kaiser Wilhelm I. sowie Seine Majestät König Eduard abzugeben. Später begab sich der Stadtrath zum Trauergottesdienste in die St. Gills-Kathedrale, an dem auch Theilnahmen mehrerer Regimenter und Abordnungen der Civilkörper-schaften theilnahmen.

Sofia. 13. Aug. Heute Vormittag fand in der evangelischen Kirche eine Trauerfeier für die Kaiserin Friedrich statt, an welcher der Vertreter des Fürsten, die Minister, das Diplomatische Corps und die deutsche Kolonie theilnahmen.

Ufarest. 13. Aug. In der protestantischen Kirche wurde für die Kaiserin Friedrich ein Trauergottesdienst abgehalten, dem Prinz Ferdinand, das Diplomatische Corps, die Minister und hohe Würdenträger betheiligten.

Konstantinopel. 13. Aug. In der Kapelle der deutschen Botschaft wurde heute Vormittag eine Trauerfeier für die Kaiserin Friedrich abgehalten. Alle diesigen Gesandten und Vertreter des Sultans sowie der hohen Porte und zahlreiche Mitglieder der deutschen Kolonie wohnten der ersten Feter bei.

Gibraltar. 13. Aug. An der hier für die Kaiserin Friedrich stattgehabten Gedächtnisfeier nahmen Vertreter der Civil-, Militär- und Marinebehörden theil. Die Flaggen der Schiffe im Hafen wehten Halbmaße. 60 Kanonen salvo wurden abgefeuert.

St. Petersburg. 13. Aug. Heute Nachmittag fand in der mit Palmen geschmückten und mit schwarzem Tuch ausgehängten St. Petri-Kirche ein Trauergottesdienst für die Kaiserin Friedrich statt, an dem Ihre Majestäten der Kaiser, die Kaiserin, die Kaiserin-Mutter, die Königin von Griechenland, ferner Großfürst und Großfürstin Sergei Alexandrowitsch aus Moskau, sämtliche hier anwesenden Großfürsten und Großfürstinnen, Prinz und Prinzessin von Battenberg, Prinz Andreas von Griechenland, das gesammte Diplomatische Corps, alle Minister mit ihren Damen, zahlreiche Hof-, Militär- und Civilwürdenträger, Herren und Damen der Hofgesellschaft und die deutsche Kolonie, an ihrer Spitze Generalkonsul Maron nebst Gemahlin theilnahmen. Seine Majestät der Kaiser hatte die Uniform seines preussischen Alexander-Regiments mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens angelegt, ebenso waren alle Großfürsten in ihren preussischen Uniformen mit preussischen Ordensbändern erschienen. Der deutsche Botschafter, Graf Alvensleben, umgeben von den Herren der deutschen Botschaft, empfing die Fürstlichkeiten am Eingange der Kirche und geleitete sie zu den Altarplätzen. Zu Beginn des Trauergottesdienstes trug der Männergesangverein „Niedertafel“ das

Lied vor: „Wie sie so sanft ruh'n“. Die Trauerrede hielt Pastor Reußler.

Songkong. 13. Aug. Der gesetzgebende Rath beschloß in einer Sonder Sitzung, Beileidskundgebungen an Ihre Majestäten den Deutschen Kaiser und den König Eduard abzugeben.

England und Transvaal.

(Telegramme.)

Brüssel. 13. Aug. „Petit bleu“ veröffentlicht eine Depesche des Arztes des Präsidenten Krüger, Heymann, aus Hilbersum vom 13. August, in der die umlaufenden Gerüchte über eine Erkrankung Krügers für unbegründet erklärt werden. Krüger befinde sich ganz wohl.

London. 14. Aug. Der „Standard“ veröffentlicht einen Feldbrief, worin es heißt, der Burenkommandant Beyers sei kürzlich im Gefecht schwer verwundet worden; man glaube nicht, daß er genesen werde. Ferner berichtet der Brief, daß der Transportdampfer „Montrose“ mit 900 gefangenen Buren nach Bermuda abgegangen sei.

London. 14. Aug. Ein von 400 nonconformistischen englischen Geistlichen unterzeichnetes Friedensmanifest dringt darauf, die Gräueltaten des Krieges in Afrika durch schlechten Friedensschluß zu beendigen.

London. 14. Aug. Reuter's Bureau meldet aus Jagers Fonteineroad vom 13. d. M.: Kommandant Pratorius, dem vor einigen Wochen die Augen ausgestochen wurden, ist gestorben.

Zu den Vorgängen in China.

(Telegramme.)

London. 14. Aug. Die „Times“ melden aus Peking: In der gestrigen Konferenz der Gesandten wurde dem Einpruch des englischen Gesandten gegen die ihrer Natur nach schwerfällige internationale Kommission nachgegeben. Die Gesandten kamen dahin überein, die Bestimmung, betreffend die Ernennung einer solchen Kommission nicht in das Protokoll aufzunehmen und es wurde nur eine Klausel hinzugefügt, daß die Werthvolle sobald als möglich in feste Zölle umgewandelt werden sollen. Ferner wurde beschloffen, auf die freie Liste gemünztes und ungemünztes Gold und Silber, ausländische Cerealien und Reis und Mehl zu setzen.

Peking. 14. Aug. Reutermeldung. Das Friedensprotokoll ist den chinesischen Bevollmächtigten zugestellert worden. Man erwartet, daß dasselbe am Donnerstag unterzeichnet wird.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin. 14. Aug. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ meldet: Seine Majestät der Kaiser sprach heute beim Reichskanzler vor und verweilte längere Zeit bei ihm. Auf Vorschlag des Reichskanzlers ernannte Seine Majestät der Kaiser den Regierungspräsidenten Konrad in Bromberg zum Vortragenden Rath in der Reichskanzlei.

Berlin. 14. Aug. Die „Berliner Neueste Nachrichten“ melden: Als Graf Waldersee gestern von der Besetzungsfestlichkeit zurückkehrend, den Potsdamer Bahnhof verließ, war er Gegenstand stürmischer Ovationen eines nach vielen tausenden zählenden Publikums.

Hannover. 14. Aug. Graf Waldersee ist heute Mittag von Berlin hier wieder eingetroffen.

Wien. 14. Aug. Seine Königliche Hoheit Großherzog Friedrich von Mecklenburg-Schwerin ist mit der Großherzogin-Mutter aus Dresden hier angekommen.

Kopenhagen. 13. Aug. 33 hervorragende Vertreter der Bevölkerung aus allen Landestheilen erhielten heute eine Aufforderung, daß eine aus Vertretern sämtlicher Gemeinden des Landes bestehende Abordnung seiner Majestät dem König anlässlich des Ministerwechsels danken soll, in der sicheren Erwartung, daß durch den Systemwechsel die Aussicht auf eine friedliche fruchtbare politische Arbeit gewonnen wird.

Paris. 14. Aug. Das „Echo de Paris“ sagt, die Veröffentlichung der Ausführungsbestimmungen zum Vereinigesehe im „Journal officiel“ werde um einen oder zwei Tage verschoben werden. Waldeck-Roussseau knüpfte Verhandlungen mit dem Vatikan an, um mit demselben zu einer Verständigung zu gelangen. Der Ministerpräsident sei geneigt, zu diesem Zwecke an den Bestimmungen einige Umarbeiten vorzunehmen.

Rom. 13. Aug. Der Zustand der Bediensteten der Pferdebahnen und Omnibusse dauert fort. Auch in Neapel sind die Bediensteten der Pferdebahnen ausständig.

London. 13. Aug. Zwischen der Regierung von Gambia und dem einflussreichen Häuptling Nonsa Kolloh, der in französischem Gebiete wohnt, ist ein wichtiges Abkommen abgeschlossen worden, demzufolge das gesammte Gebiet an beiden Ufern des Gambia-Flusses bis zur englisch-französischen Grenze nunmehr britisch wird. Die französischen Behörden hatten ihre Genehmigung zur Verhandlung des Häuptlings mit dem britischen Vertreter erteilt. Der Werth des Vertrags liegt darin, daß die Engländer fortan nicht nur die nominelle, sondern tatsächliche Kontrolle über das gesammte Flußgebiet des Häuptlings haben. Die Errichtung eines französischen Postens am Gambia-Flusse ist ausgeschlossen.

London. 13. Aug. Unterhaus. Bei der Spezialdebatte über die Königsitelbill beantragt W. Redmond einen Zusatz zu machen, der die Bezeichnung „Verteidiger des Glaubens“ aufhebt, da die Benennung Heinrich VIII. als Verthei-

diger der katholischen Religion von Leo X. verliehen sei und die jetzige Fortführung der Benennung weder den Katholiken noch Nonkonformisten genehm sein könnte. Balfour verteidigt den Titel aus historischen Gründen. Der Antrag wird mit 183 gegen 60 Stimmen abgelehnt. Die Minorität bildeten die irischen Nationalisten und zwei Radikale.

Das Unterhaus nahm die dritte Lesung der Pacific-Cable-Bill an.

* **Sofia**, 13. Aug. Das russische Geschwader hat gestern den Hafen von Burgas verlassen.

* **Tanger**, 14. Aug. Der Sultan von Marokko schickt sich an, wie es scheint, seine Residenz in Marrakech aufzugeben und mit seiner großen Leibgarde zunächst nach Rabat und dann nach Fez zu ziehen, wo der Hof dauernden Aufenthalt zu nehmen gedenkt. Es scheint ferner, daß El Menebhi, das Haupt der im vorigen Monat nach Berlin und London gelangten Mission, diese beabsichtigten Veränderungen mißbilligt und daß es nun auf eine Machtprobe zwischen El Menebhi und seinen Gegnern ankomme.

Verschiedenes.

† **Berlin**, 14. Aug. (Telegr.) Mit dem früheren Direktor der Aktiengesellschaft für Grundbesitz und Hypothekenverkehr, Sanden, ist ein Vergleich zu Stande gekommen, wonach Sanden zur Befriedigung der Regreßansprüche den weitestgehenden Teil seines Vermögens an die genannte Aktiengesellschaft zu Gunsten der Gläubiger überweist. Der Betrag beläuft sich auf etwa zwei Millionen Mark.

† **Neapel**, 14. Aug. (Telegr.) Der Maler Domenico Morelli ist gestorben.

† **Stockholm**, 13. Aug. Der Nordpolforscher Frdr. Adolf v. Nordenfjöld ist gestern Abend, 69 Jahre alt, gestorben. (Nils Adolf Graf Frdr. v. Nordenfjöld war am 18. November 1832 in Helsingfors geboren. Nach Reisen mit seinem Vater in Finnland und im Ural finden wir Nordenfjöld 1848 als Professor und Vorsteher der mineralogischen Sammlungen in Stockholm und darauf als Teilnehmer an allen wissenschaftlichen arktischen schwedischen Expeditionen. Auf der vierten Fahrt am 19. September 1868 erreichte Nordenfjöld den nördlichsten bis dahin bekannten Punkt 81 Grad 42' nördlicher Breite und auf dieser Fahrt wurde die spitzbergische Inselgruppe genauer erforscht. 1870 drang Nordenfjöld in Grönland auf dem Binnencie 45 Kilometer vor, entdeckte die größten bis jetzt bekannten Meteoriten und machte reiche Sammlungen. 1872 folgte eine fünfte Reise, auf der er 1873 auf Schlitzen nach den Siebeninseln vordrang. 1875 fuhr er durch das Karische Meer nach der Mündung des Jenissei, welche Fahrt er 1876 wiederholte. Den größten Ruhm erwarb er sich aber durch die Durchführung der Nordostdurchfahrt entlang der Küste Sibiriens 1878 bis 1879 auf dem Dampfer „Vega“. Für diese Verdienste ist Nordenfjöld 1880 vom König in den Freiherrnstand erhoben worden. 1883 folgte eine neue Forscherfahrt, auf der es ihm gelang, als erster das die Südküste von Grönland versperrende Eis zu durchdringen und an der Küste zu landen. In zahlreichen Werken hat er die Ergebnisse seiner kühnen Nordpolfahrten niedergelegt.)

Wetterbericht der Deutschen Seewarte Hamburg vom 14. August 1901.

Ueber dem baltischen Meerbusen lagert heute ein barometrisches Maximum, während westlich von Island eine Depression erschienen ist. In Deutschland ist das Wetter ruhig, im Nordosten warm, im Binnenlande kühl. Eine Aenderung steht nicht in Aussicht.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Aug. 13.	Aug. 14.	Aug. 15.	Aug. 16.	Aug. 17.	Aug. 18.	Aug. 19.
Nachts 9 ^h U.	754.7	17.0	12.1	84	SE	heiter
Tags 7 ^h U.	754.5	14.6	11.0	89	SE	"
Mittags 2 ^h U.	753.0	22.8	12.7	62	NE	"

Höchste Temperatur am 13. August: 19.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 13.0.

Niederschlagsmenge des 13. August: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Raaga 14. August: 4.97 m, gestiegen 14 cm.

Verantwortlicher Redakteur:

(in Vertretung von Julius Kay) Adolf Kersting in Karlsruhe.

Zum **Einjährigen-, Primaner-, Fähnrichs- und Kadetten-Examen**, sowie für die 4.-8. Kl. von **Mittelschulen** bildet das **Institut Fecht in Karlsruhe** aus. **Kleine Abtheilung: günstige Erfolge**; täglich, auch im August u. September, 8-10 Stunden Unterricht. Lösung der Aufgaben **unter Aufsicht**; Eintritt jederzeit; Prosp. frei. M.443.1

Anzeigen

finden weiteste Verbreitung in der über ganz Baden gleichmäßig vertheilten **Karlsruher Zeitung.**

Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Der Verwaltungsaktuar.

Leitfaden zur Vorbereitung auf die Prüfung der Verwaltungsaktuare

von Geh. Oberregierungsrath Freiherr von Bodman.

Preis geb. M. 2.50.

Die Zeitschrift für badische Verwaltung sagt: Nicht nur für junge Leute, welche dem Aktuarsberuf sich widmen wollen, auch für solche, die in dem Beruf bereits thätig sind, und ebenso für Bezirksverwaltungsbeamte, welche eine zweckentsprechende Aus- und Weiterbildung der ihnen unterstellten jüngeren Arbeitskräfte für den Kanzleibienst sich angelegen sein lassen, wird das Werkchen ein mit besonderem Nutzen zu verwendendes Hilfsmittel sein. Die Zeitschrift für Polizei- und Verwaltungsbearbeiter: Die Zusammenstellung ist außerordentlich geschickt gemacht.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Dr. Neumann

Spezialarzt für Nervenkrankheiten verweist. M.486

Versicherungsstand ca. 44 Tausend Policen.

Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart.

Gegründet 1833.

Reorganisiert 1855.

Gegenständliche-Gesellschaft unter Aufsicht der R. Württ. Regierung.

Lebens-, Renten- u. Kapitalversicherungen. Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Billigste berechnete Prämien. Hohe Rentenbezüge. Außer den Prämienrenten noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern in Heidelberg: die Generalagentur f. d. Großherzogthum Baden: L. Strauss, Rohrbacherstraße 51; in Karlsruhe: der Hauptagent Lorenz Rieger, Körnerstraße 24.

Stadtgarten-Theater

Karlsruhe. M.461/3

Direktion: Dr. Th. Loewe.

Donnerstag, 15. August:

Don Cesar.

Operette in drei Akten von Rudolf Dellinger.

Freitag, 16. August 1901:

Zum ersten Male:

Michael Kramer.

Drama in 4 Akten von Gerhard Hauptmann.

Pension

findet ein Schüler bei einem Professor.

Sehr kleine Klassen. Gesundeste Lage.

Off. u. M. 341 a. d. Exp. d. Bl.

Das Grundbuchamt der Stadt Baden

sucht auf sofort einen geeigneten Gehilfen. Bewerber — welche mit dem Reichs-Grundbuchwesen vertraut sein müssen — wollen sich innerhalb vierzehn Tagen mit Zeugnissen und Gehaltsanprüchen melden. Bewerber aus dem Stande der Aktuare (Notariat) werden bevorzugt. M.469.1

Baden, den 13. August 1901. Friedl.

Kanzleigehilfenstelle.

Bei Großh. Bezirksamt Karlsruhe ist eine Kanzleigehilfenstelle mit einer Jahresvergütung von 900 Mark als bald zu besetzen.

Bewerber aus der Zahl der Verwaltungsaktuare oder älteren Anzipienten wollen ihre Gesuche unter Anschließung von Dienstzeugnissen alsbald einreichen.

Karlsruhe, den 10. August 1901.

Großh. Bezirksamt.

Jacob. M.462

Bürgerliche Rechtsstreite.

W.468. Schwelzingen. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhwaarenhändlers Heinrich Zimmermann in Hochheim wird nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins hierdurch aufgehoben.

Schwelzingen, den 9. August 1901. Schwelzinger, Dr. Hofmann.

Dies veröffentlicht: Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: J. B. Hofmann.

W.483. Nr. 9622 Wiesloch. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirths Josef Knopf II in St. Leon ist nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins und vollzogener Schlussverteilung aufgehoben worden.

Wiesloch, den 13. August 1901. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Schweinschaut.

W.440. Nr. 25. Offenburg. Zwangsvollstreckung.

Steigerungs-Ankündigung.

Infolge richterlicher Verfügung werden am:

Mittwoch den 21. August 1901, Vormittags 11^h, Uhr,

im Rathhause hier die nachbeschriebenen Liegenschaften des Maurermeisters Karl Schwend hier öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt um das sich ergebende höchste Gebot, auch wenn solches unter dem Schätzungspreis bleiben wird.

Beschreibung der Grundstücke.

1. Lagerbuch Nr. 759 h, Plan 14, Gewann Ortsetter, Hofrath 6 a 30 qm, worauf erbaut ist: ein dreistöckiges Wohnhaus mit Schienenkeller und Kniestock, eine einstöckige Waschküche mit Kniestock, eine einstöckige Holzremise, ein zweistöckiges Hintergebäude, Wohnung mit Schienenkeller, Magazin und Kniestock, einerseits Lagerbuch Nr. 759 i, andererseits Lagerbuch Nr. 759 j, Friedrichstraße 50, geschätzt zu 57,500 M.

2. Lagerbuch Nr. 4202 a, Plan 57, Gewann: Am Frauenweg, Mektefstraße Nr. 24 und Lammwegstraße Nr. 26, Hausplatz: 5 a 10 qm, worauf erbaut sind:

a. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Schienenkeller und Kniestock;

b. eine zweistöckige Remise und Trockenraum;

c. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Schienenkeller und Kniestock;

d. eine zweistöckige Remise und Trockenraum;

einerseits Lagerbuch Nr. 4202 a, andererseits Lagerbuch Nr. 4204, geschätzt zu 63,000 M.

Offenburg, den 9. August 1901. Großh. Notariat IV.

Der Vollstreckungsbeamte: Meyer.

Zwangsvollstreckung.

Steigerungs-Ankündigung.

Infolge richterlicher Verfügung werden am:

Donnerstag den 22. August d. J., Nachmittags 4 Uhr,

im Rathhause zu Baden die nachbeschriebenen Liegenschaften des Architekten Carl Faber jr. in Baden öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, auch wenn der Schätzungspreis nicht geboten wird. Die übrigen Versteigerungsbedingungen können in der Kanzlei des Notariats Baden II eingesehen werden.

Beschreibung der zu versteigern den Liegenschaften.

Plan 15. Lgh. Nr. 747 a.

5 a 64 qm Hofrath, 29 qm Hofrath und 2 a 07 qm Hausgarten, zusammen 8 a in der Sofienstraße dahier, worauf unter Haus Nr. 36:

a. Wohnhaus, 3 Stod, mit Schienenkeller und Souterrain, nebst Dachwohnung,

b. an a angebautes Magazinengebäude mit Wohnung, 2 Stod,

c. an a angebaute Wohnhausflügel mit Balkenkeller, 2 Stod,

d. an a angebaute Küche mit Schienenkeller und Dachwohnung, M.439

e. freistehender Fährerfall, 1 Stod, f. Schmelzwerkstätte mit Backöfen, 1 Stod, mit Dachzimmer,

g. freistehende Holzremise, 1 Stod, einerseits Mathias Brannagel Erben, Nr. 746, andererseits Theodor Friedmann Ehefrau, Nr. 742, und Philipp Ditter Ehefrau, Nr. 743 a

Zu diesem Grundstück gehört als liegenschaftliche Zugehör:

Plan 15, Lgh. Nr. 748 b: 6 qm Hofrath, unüberbaut, mit Treppe, gemeinschaftlich mit Philipp Ditter Ehefrau, Nr. 743 a, und Mathias Brannagel Erben, Nr. 746, angeschlagen zu 78,000 M.

Baden, den 5. August 1901. Großh. Notariat II.

Der Vollstreckungsbeamte: Weber.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Bekanntmachung.

M.437. Nr. 37256. Pforzheim. Zimmermann Friedrich Heinrich Rühle in Pforzheim wurde durch Beschluß Gr. Amtsgerichts hier vom 8. August 1901 wegen Trunkucht entmündigt.

Pforzheim, den 8. August 1901. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Lohrer.

Bühl. M.414

Nr. 13342. Zum diesseitigen Ver-

einschreibungs Band I Nr. 2 wurde eingetragen:

Handels- u. Gewerbeverein ein Bühl.

Die Satzung ist am 27. Februar 1899 errichtet mit Wirksamkeit vom 11. März 1901.

Vorstand ist:

Karl Auen, Vereinerbesitzer in Bühl, Vorsteher,

Karl Kiedler, Bildhauermeister in Bühl, Stellvertreter des Vorstehers.

Bühl, den 8. August 1901. Großh. Amtsgericht.

Mannheim. M.35.

Zum Vereinsregister Band I, D.3. 41 wurde eingetragen:

„Deutscher Mächtigkeitsverein des blauen Kreuzes“ Mannheim.

Die Satzung ist am 23. Mai 1901 errichtet.

Gottlob Rehrberger Stadtmissionar in Mannheim ist als Vorstand (I. Vorsitzender) bestellt.

Adolf Schärpf, Prediger in Mannheim als Stellvertreter (II. Vorsitzender) bestellt.

Mannheim, den 3. August 1901. Großh. Amtsgericht I.

Mannheim. M.398

Zum Vereinsregister Band I, D.3. 40 wurde eingetragen:

„Reffource-Gesellschaft“ Mannheim. Die Satzung ist auf 15. Mai 1901 errichtet.

Max Stoßheim, Privatmann in Mannheim ist als Vorstand,

Friedrich Wachenheim, Kaufmann in Mannheim als Stellvertreter Vorstand bestellt.

Mannheim, den 3. August 1901. Großh. Amtsgericht I.

Wasserversorgung

Dettingen (A. Lörach)

von den Stationen Emetingen, Gallungen u. Lörach je ca. 5,5 km entfernt.

Die Gemeinde Dettingen vergibt — vorbehaltlich höherer Genehmigung — die Erd- und Metallarbeiten für ihre neue Wasserleitung, bestehend aus circa 3000 m Gussrohrsträngen von 100, 80 und 50 mm Lichtweite, ferner 10 Stück Hydranten, 8 Stück Schieber etc. sowie die Bestandtheile für ca. 80 Hausleitungen. M.439

Die für die Angebote zu benutzenden Verzeichnisse, welche unentgeltlich von uns bezogen werden können, sind versiegelt und mit der Aufschrift „Wasserleitung“ versehen spätestens bis

Dienstag den 20. August, Nachmittags 1 Uhr, an den Gemeinderath Dettingen einzuliefern.

Dettingen, den 10. August 1901. Großh. Kulturinspektion.

M.482. Nr. 5241. Lauda.

Großh. Bad. Staats-

Eisenbahnen.

Die nachbenannten Bauarbeiten zur Herstellung eines Detonationsgebäudes auf Station Lauda sollen im Verbindungsmesse vergeben werden; dieselben sind veranschlagt wie folgt:

1. Maurerarbeit zu belauflich 2800 M.

2. Steinhauearbeit „ „ 230 „

3. Zimmerarbeit „ „ 700 „

4. Glaserarbeit „ „ 30 „

5. Schlosserarbeit „ „ 100 „

6. Blechenerarbeit „ „ 130 „

7. Anstreicharbeit „ „ 110 „

Pläne, Bedingungen und Arbeitsverzeichnisse, in welcher letztere die Bewerber die Einzelpreise selbst einzusetzen haben, liegen auf meinem Hochbau-bureau während den üblichen Dienststunden an Wochentagen auf.

Angebote sind längstens bis 26. August l. J., Vormittags 9 Uhr, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen. Verbands der Pläne nach auswärts findet nicht statt.

Zuschlagsfrist: 2 Wochen.

Lauda, den 12. August 1901. Der Gr. Bauinspektor.

M.376.3. Rehl.

Großh. Bad. Staats-

Eisenbahnen.

Vergabung von Bauarbeiten.

Die nachgenannten Arbeiten zur Herstellung eines Werkstättengebäudes gegenüber der Pionierkaserne im Hafen zu Rehl sollen im öffentlichen Verbindungsmesse einzeln vergeben werden.

1. Grab- und Maurerarbeiten,

2. Gypfearbeiten,

3. Zimmerarbeiten,

4. Schreinerarbeiten,

5. Glaserarbeiten,

6. Dachdeckerarbeiten (Holzement),

7. Blechenerarbeiten,

8. Schlosserarbeiten,

9. Tischlerarbeiten.

Pläne, Arbeitsbeschriebe und Bedingungen liegen auf meinem Geschäftszimmer in Rehl Rheinstraße Nr. 54 zur Einsicht auf, wobei auch die Angebotsformulare seitens der Bewerber kostenfrei erhoben werden können. Zuwendung von Zeichnungen und Bedingungen nach auswärts findet nicht statt.

Die Angebote auf die einzelnen Arbeiten sind portofrei mit entsprechender Aufschrift versehen spätestens bis zu dem 17. August d. J., Vormittags 11 Uhr, stattfindenden Verbindungsmesse einzuliefern.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Rehl, den 9. August 1901. Großh. Hafeninspektion.